Aber zunächst erst einmal zum Brief des Parteivorslandes der Sozialdemokratischen Partei Westdeutschlands. Ich habe den Brief zweimal gelesen, aber irgend etwas Neues steht nicht darin. Die Führer der westdeutschen Sozialdemokratie beschweren sich in ihrem Brief darüber, daß in Deutschland ein Klassenkampf ausgefochten wird, und sie leugnen, daß die nationale Frage eine Klassenfrage ist. Aber Tatsachen können auch Wehner und Brandt nicht aus der Welt schaffen. In jedem Staat gibt es nun einmal eine herrschende Klasse, und bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik herrscht die Arbeiterklasse gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und den übrigen werktätigen Schichten. Uns gehören die Produktionsmittel, und wir bestimmen die Politik im Staate. Daß das den Herren an Rhein und Ruhr nicht angenehm ist, verstehen wir. Aber ändern können sie daran nichts, aber auch gar nichts. (Beifall.)

In Westdeutschland dagegen herrscht die Klasse der Monopolherren, herrschen die Abs, die Flick, die Krupp und das ganze übrige Gesocks, das wir bei uns nach 1945 davongejagt haben; und zum Schaden der westdeutschen Arbeiterschaft sind rechte sozialdemokratische Führer ihre Diener, neuerdings auch in der Bonner Regierung.

Was den Klassenkampf betrifft, so hat ihn niemand erfunden. Es wird ihn so lange geben, wie es entgegengesetzte Klassen gibt. (Beifall.) Zum Beispiel kann ihn Wehner auch nicht mit irgendwelchen Zauberkunststückchen abschaffen, übrigens können sich die sozialdemokratischen Führer über diese Frage bei den Arbeitslosen und Kurzarbeitern in Westdeutschland erkundigen. (Zuruf: Sehr richtig!) (Beifall.) Wir aber bauen bei uns die sozialistische Gesellschaft auf. Mit dieser unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik verbindet uns alles, aber nichts verbindet uns mit dem imperialistischen Westdeutschland. (Beifall.)

Unere Arbeiter-und-Bauern-Macht, die Herrschaft des werktätigen Volkes, kann man nicht mit der Herrschaft der Monopole, mit der Macht der Krupp, Thyssen und Flick vereinigen. Vieles Gemeinsame verbindet uns aber mit der westdeutschen Arbeiterklasse. Deshalb hat unsere Partei an die westdeutschen Arbeiter, an die Mitglieder und Freunde der Sozialdemokratie wiederholt die Frage gerichtet: Was für ein Deutschland wollt ihr? Soll es ein Deutschland ohne Militarismus und Neonazismus sein oder ein Deutschland, in dem das Volk unter der Todesdrohung der Atombombe und dem Diktat der Rüstungsmillionäre lebt? Soll es ein Deutschland der sozialen Gerechtigkeit sein oder ein Deutschland, in dem die